

Schnack Anton, Weinfahrt durch Franken. Mit einem kleinen Weinbrevier. Illustriert von Marietta Zimmermann. München: Süddeutscher Verlag. 150 S., DM 8.80.

Ein köstliches Weinbuch! Wie wäre dies auch anders zu erwarten bei einem Verfasser vom Range eines Anton Schnack. Und ebenso köstlich die Zeichnungen, die den Text geradezu plastisch ergänzen, Motive aus fränkischen Städten, Motive zum Wein schlechthin. Fein, manchmal deftig, und liebenswürdig-dreist ist der Humor, der das ganze Buch gleich einem Duft edlen Frankenweines durchzieht. Jedes Kapitel wird durch ein Lob auf das Frankenland eingeleitet: „Im Januar ist es in Mainfranken ganz besonders schön...“. Ja, und er hat recht, der Verfasser, der die fränkische Heimat durch den Jahresablauf preist und daran jeweils das hohe Lied des fränkischen Weines anstimmt, immer nach einer anderen Melodie. Die „Visitenkarten des Bocksbeutels“, die „Weinblätter einer Reise“ und „Drei Lebensläufe“ bilden den genuefreichen Schluß dieser weinseligen Wanderung durch Weinfrankens Gauen, so daß der Leser immer wieder mit Anton Schnack mit einstimmen möchte: „Mir ist in Franken vieles wert und teuer...“. Dr. E. S.

Rocznik, Karl: Wetter und Klima in Bayern, Verlag Hans Carl, Nürnberg, 194 S., farbiger Schutzumschlag. Aus den Erfahrungen, die der Verfasser – dessen Publikationen sich der besonderen Anerkennung des 1. Präsidenten des Deutschen Wetterdienstes erfreuen – in mehr als 25 Jahren im Wetterdienst des In- und Auslandes im letzten Jahrzehnt als Leiter der Wetterstation Regensburg gesammelt hat, wurde ein praktisches, handliches Buch, das Aufschluß über allgemeine Wetterprobleme und die Besonderheiten im Wettergeschehen Bayerns gibt. Es setzt sich mit dem Hundertjährigen Kalender und alten Wetterweisen genauso auseinander wie mit dem neuesten Stand der Wetterforschung. Frei

von allzugroßem Ballastwissen werden die wichtigsten Wettererscheinungen verständlich erklärt. Reiches statistisches Material wird dem Leser an die Hand gegeben: 30 Tabellen (Frostdaten und -dauer, Windverteilung, Wasserstand, Schneeverhältnisse in einzelnen Regionen, klimatologische Jahres-Normalwerte für die einzelnen Regierungsbezirke, um nur einige anzusprechen) und ein lexikalischer Anhang „Die Sprache der Meteorologen“ sowie eine Zusammenstellung der alten Bauernregeln und ein Literaturverzeichnis machen das Buch zu einem Nachschlagwerk für alle Bevölkerungskreise und zu einem zuverlässigen Ratgeber in Wetter- und Klimafragen des bayerischen Raumes. Es ist ein echter Beitrag zur Bayerischen Heimatkunde.

rs.

H. O. Schulze – Buchhandlung Lichtenfels-Kronach: Bücher über Franken und Bücher fränkischer Autoren. Neuaufnahmen – Liste Nr. 47, Neuerscheinungen, Neuauflagen und lieferbare ältere Titel mit Autoren- und Mitarbeiterregister. Der rührige Lichtenfelser Verlagsbuchhändler H. O. Schulze legt eine neue Liste seiner verdienstvollen fränkischen Bibliophilen vor. Auf 40 Seiten ist eine Fülle von Titeln abgedruckt, die jedem Freund der Heimat, der Heimatkunde und Heimatgeschichte wertvollste Arbeitsbehelfe sind. Diese neue Liste Nummer 47 schließt unmittelbar an die Liste 46 an, enthält aber auch alte Bücher, die in den Listen 44-46 nicht aufgeführt wurden. Ein gründliches Register erleichtert die Benutzung der Bibliophile. Die Liste wird an Interessenten fränkischer Literatur von der Buchhandlung in Lichtenfels kostenlos abgegeben.

Dr. E. S.

Barocke Musik in Ebrach

Am 4. September 1966 wurde in der Klosterkirche Ebrach ein weiteres Orgelkonzert veranstaltet: Barocke Musik (Evangelienorgel) und Romantische Musik (Hauptorgel).



Das neue Diözesanmuseum in Bamberg

Idee und Gestalt

Die Schatzkammer des Bamberger Domes ist zu einem Diözesanmuseum geworden. Wer den alten Domschatz in der gedrückten Folge kleiner Kammern gekannt hat, erinnert sich des beklemmenden Gefühls darüber, daß dort eine große Zahl von kostbarsten Gegenständen mit Dingen geringeren Wertes zusammengestopft war, im kärglichen Licht oft schwer erkennbar und ohne eine spürbare größere Ordnung.

Das neue Museum läßt nicht nur den Reichtum des bisherigen Schatzes erkennen, da in den schönen Räumen des Kapitelhauses nun fast jedes Werk den Platz hat, den sein Wert verlangt; es ist auch eine Fülle von Kostbarkeiten neu hinzugekommen, oft überraschend schöne und manchmal unbekanntere Kunstschöpfungen. Gegenüber den großen Sammlungen, die Nürnberg und Würzburg besitzen, nimmt sich die Bamberger mehr wie eine Schatzkammer im besten alten Sinne aus. Sie ist ihrem Umfang nach bescheidener, enthält aber so erlesene und einmalige Kunstwerke, daß sie sich würdig den anderen zur Seite stellen kann. Wie der Schöpfer und Leiter des neuen Museums, Prälat Dr. Sigmund von Pölnitz, am Eröffnungstag ausführte, war er bestrebt, mit den Beständen des Domschatzes Werke aus dem Hochstift zu vereinen, die ein Bild vom Kunstschaffen des Stiftes durch die Jahrhunderte hindurch erbrachten. Er war dabei unterstützt von Oberkonservator Dr. A. Ress vom Landesamt für Denkmalspflege in München. Die neue Sammlung gibt einen guten Ausschnitt aus der sakralen Kunst im Erzbistum Bamberg und einen wesenhaften Überblick über die Künstler, die in diesem Raum tätig waren oder aus ihm kamen und mithalfen, das Bambergische und Oberfränkische auszuprägen.

Der Bereich der ausgestellten Werke ist groß. Er umschließt das Jahrhundert Kaiser Heinrichs II., das des großen Bischofs Otto, die Zeit der Salier und Staufer, das bürgerliche Mittelalter und die Neuzeit bis zum Ausklingen der Fürstentherrschaft um 1800. Neben einzelnen Gemälden sind es vorwiegend Bildwerke in Holz, Stein und Bronze, und großartige Stücke der Weberei. Die Namen des Reitermeisters, Riemenschneiders, Veit Stoßens, des Rokokobildners Feichtmayr stehen neben Namenlosen aus allen Jahrhunderten. All das ist dargeboten im Balthasar-Neumann-Bau des Kapitelhauses, in einer Folge von sieben Räumen, denen die Eintrittshalle, der Treppenaufgang und die obere Treppenterrasse vorangehen. Als Auftakt unten im Vestibül die Sandsteinbildwerke Heinrichs und Kunigundes von Johann Georg Mutschele, im Treppenhaus das Gemälde von Scheubel: Die Enthauptung Katharinas, und oben vor der Tür die vier hinreißenden Engel von Glesker. Dann die Folge der Säle: Der erste zeigt Werke des Barock und Rokoko, der zweite wird beherrscht von einem überlebensgroßen Christus des Glesker und von Bildern des Matthäus Merian d. J. Der dritte ist ein Saal der Gotik, wo Riemenschneider und Veit Stoß den Akzent geben, begleitet von Schnitzwerken des 13. bis 16. Jahrhunderts und einem mächtigen Passionsteppich aus dem 15. Jahrhundert. Der vierte, der sogen. Meraniersaal, bringt monumentale Kunst, namentlich die Höhe der Bamberger Plastik in den steinernen Domfiguren. Im